



Museumsverband

Niedersachsen und
Bremen e.V.

**Jahrestagung des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V.
vom 4. bis 6. März 2010 in Osnabrück**

Workshop 1

Die Hunte als Ökosystem

Für naturkundlich orientierte Museen stellt sich früher oder später die Frage, ob sie den Bestand toter Sammlungsobjekte um die Präsentation lebender Tiere und Pflanzen erweitern wollen. Eine allgemein gültige Antwort ist darauf nur schwer möglich, denn die Situation der Häuser und des Umfeldes ist in aller Regel sehr unterschiedlich. Zu bedenken sind trotz der unbestreitbar positiven Resonanz bei Besuchern die Kosten und der personelle Aufwand, der getrieben werden muss, wenn die Gäste des Museums in ihren Erwartungen nicht enttäuscht werden sollen.

Sollte die Entscheidung für lebende Tiere beispielsweise in Aquarien oder Terrarien positiv ausfallen, so gilt es, ein attraktives Konzept zu entwickeln. Im Falle des Landesmuseums für Natur und Mensch war ein Aquariensembles schon in den 1970er Jahren eingerichtet worden. Da es bereits eine Reihe heimischer Fischarten beherbergte, technisch aber nicht länger haltbar war, wurde ein Zusammenhang zwischen den neuen Becken in Form des „Ökosystems der Hunte“ entwickelt.

Mit dem zwischen Weser und Ems gelegenen Fluss „Hunte“ war die Möglichkeit gegeben, unterschiedlichste Lebensräume und deren Bewohner vorzustellen. Der Quellbereich mit kaltem, sauerstoffreichem Wasser ist eine Welt für sich; ganz anders der in Abschnitten naturnahe Verlauf im Mittelbereich oder der zur Schifffahrtsstrasse verwandelte Unterlauf.

Eine weitere Chance bot dieses Konzept dahingehend, dass als Folge des Salzwassereinflusses im Mündungsbereich auch Bewohner der Nordsee mit diesem roten Faden eingebunden werden können.

Eine große Fülle verschiedener Lebewesen kann somit vorgestellt werden. Mit diesen vielfältigen Lebensräumen sind auch übergeordnete Themenbereiche wie Naturschutz, Artenschutzprojekte, Wassermanagement, Wasserkreislauf und nicht zuletzt der Aspekt des regionalen Beitrages zum Klima zugänglich und in exemplarischer Form zu visualisieren.

Vorbedingung ist in jedem Falle, dass die tägliche Betreuung und die an Besucher vermittelten Informationen von sachkundigen, unter wissenschaftlicher Anleitung geführten Mitarbeitern geleistet werden.

Das „**kundige Museum**“ muss sich auch beim Thema „lebende Tiere und Pflanzen“ nicht nur in Nuancen, sondern in grundsätzlicher Weise von den Vorstellungen der ungezählten Hobby-Aquarianer und den Ansichten der noch zahlreicheren Hobby-Angler unterscheiden. Nur dann wird den Erfordernissen einer umfassenden Umweltbildung Rechnung getragen und nur dann sind die relativ hohen Kosten für die Einrichtung und den Betrieb zu rechtfertigen.

Dr. Ulf Beichle
Landesmuseum für Natur und Mensch
Damm 38 – 42

D-26135 Oldenburg